

Für Laibach:

Ganzjährig	8 fl. 10 kr.
Halbjährig	4 " 20 "
Vierteljährig	2 " 10 "
Monatlich	— " 70 "

Mit der Post:

Ganzjährig	12 fl.
Halbjährig	6 "
Vierteljährig	3 "

Für Zustellung ins Haus
viertelj. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Tagblatt.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 150.

Dinstag, 4. Juli 1876. — Morgen: Domitius.

9. Jahrgang.

Am Wendepunkt.

Während die ganze Welt Frieden verlangt, während drei mächtige Fürsten Europa's bemüht waren, Frieden zu erhalten, um den Völkern Zeit und Ruhe zu gönnen, sich geistig zu entwickeln und durch friedliche Arbeit den allgemeinen Wohlstand zu heben, wagt es das winzige Serbien, den allgemeinen Weltfrieden zu stören, über die Friedensvorschläge des Drei-Kaiser-Bündnisses und der europäischen Diplomatie den Stab zu brechen. Serbien, dieses halbsoveräne Ländchen mit kaum mehr als einer Million Einwohner, zündet gegen den Willen der Großmächte, und den Rathschlägen der Diplomaten entgegenhandelnd, die Kriegsfackel in Europa an. Wie kann dieses kleine Ländchen sich erlauben, den Weltfrieden, namentlich jenen Europa's, und den Bestand der Reiche in Frage zu stellen? Weit ist es in Europa gekommen, wenn ein so winziger, abhängiger Staat es wagen darf, über das Schicksal Europa's, über den Weiterbestand eines großen Kaiserreiches zu entscheiden! Die Kühnheit dieses Ländchens verstieg sich sogar zur Proclamation eines Kriegsmanifestes. Wiener Blätter bezeichnen dieses Schriftstück, worin Serbien erklärt, im Namen des Friedens und der Humanität ins Feld zu rücken, als eine Persiflage, als ein Fastnachtsspiel und suchen den Verfasser desselben außerhalb den Grenzen Serbiens.

Auch in der politischen Atmosphäre herrscht eine unerträgliche Schwüle, das Wetterleuchten des Krieges ist bereits sichtbar, ganz Europa steht an einem Wendepunkte. Die Diplomatie scheint das richtige Fahrwasser nicht benützt zu haben und die Völker werden wieder einmal die Sünden der Diplomaten mit Gut und Blut sühnen müssen. Die Bemühungen Oesterreichs, den Weltfrieden auf Grund offen kundgegebener Vorschläge zu erhalten, waren zwecklos, die Friedensprojecte der drei Kaiser wurden abgelehnt und Oesterreich ist an jenem Wendepunkte angelangt, wo es gilt einen andern, selbständigen Weg zu betreten.

Wie Wiener Blätter melden, werden die leitenden Staatsmänner Oesterreich-Ungarns am 5ten d. M. in Wien zusammentreten, um über die weitere Haltung und Action Oesterreich-Ungarns Beschlüsse zu fassen. Erst in eilfter Stunde rafft man sich auf, eine Frage von eminentester Wichtigkeit, wo es sich um Gut und Blut des Volkes handelt, zu erwägen und ihr nach Gebühr auf den Grund zu sehen. Oesterreich-Ungarn wird sich wol nicht bestimmen finden, mit Rußland gegen die Türkei in den Kampf zu ziehen, obgleich die slavischen Völkerstämme den Fahnen Rußlands bereitwilligst folgen würden. Oesterreich Ungarn sprach durch den Grafen Andrássy zu wiederholtenmalen den aufrichtigen Wunsch nach Erhaltung des europäischen Friedens aus.

Oesterreich-Ungarn wird, insolange sein Besitzstand nicht bedroht und gefährdet ist, diesen Friedensprincipien treu bleiben, wird jedoch nicht säumen, im Interesse seiner eigenen Machtstellung und zur Sicherung Europa's nöthigenfalls mit den Waffen in der Hand einzutreten, insbesondere, wenn in nachbarlichen oder eigenen Ländern eine die Reichseinheit Oesterreich-Ungarns störende panslavistische Bewegung sich breit machen sollte. Es ist nicht zu besorgen, daß die Großmächte, namentlich Oesterreich und England, eine Vergrößerung der türkischen Vasallenstaaten auf Kosten der Türkei ruhigen Blutes zugestehen; überdies erklärte die Pforte in einer an die Mächte gerichteten Circularnote, daß sie den Fürsten Milan, falls er gegen seinen Oberherrn, den Sultan, die Waffen ergreifen sollte, als Rebellen ansehen und seiner Vasallenrechte verlustig erklären würde.

Wir betonen es nochmal, Oesterreich-Ungarn ist am Wendepunkte angelangt, es hat ein neues Programm aufgestellt, welches, wie der „Hon" erfährt, folgende zwei Punkte enthält: erstens, daß an unserer Grenze keine neuen slavischen Staaten erstehen dürfen; zweitens, daß der Krieg gegen Serbien und Montenegro nicht in rohe Barbarei, nicht in grausame Verwüstung ausarten darf. Oesterreich kann und wird nicht dulden, daß an seiner Grenze zwei slavische Piemonts erstehen, daß unter unsern Augen der Panslavismus wachse und gedelhe und seine Arme nach Oesterreich herüber schlinge. Mit Festhaltung dieses Principes wird Oesterreich den Ereignissen Rechnung tragen. Siegt die Türkei, dann wird Oesterreich mit Berufung auf den pariser Frieden die unterliegenden Theile zu schützen suchen, damit sie nicht türkischer Grausamkeit wehrlos zum Opfer fallen. Siegen Serbien und Montenegro, dann wird Oesterreich mit allen Mitteln die Bildung neuer slavischer Staaten zu verhindern wissen. Man wird kein Großserbien, kein Großmontenegro an unserer Grenze dulden.

Politische Rundschau.

Laibach, 4. Juli.

Inland. Die zwischen der österreichischen und ungarischen Regierung gepflogenen Verhandlungen behufs Feststellung der Details inbetriff der in den bekannten Punctationen vereinbarten Ausgleichs-Grundlagen nehmen einen schleppenden Verlauf. Offenbar ist dem Heißhunger Ungarns durch den Sieg im Princip nicht Genüge gethan und seine Vertreter suchen möglichst viele Vortheile herauszuschlagen. Es ist dies aus den allerdings spärlichen Mittheilungen zu ersehen, welche ungarischerseits veröffentlicht werden. Die österreichische Regierung huldigt, wie die „D. Z." bemerkt, nach wie vor dem Princip der Geheimnisträumerei, das für sie

schon einmal so verhängnisvoll gewesen ist. Wir haben darum leider keine Ursache, daran zu zweifeln, daß sie in den Detailverhandlungen genau so unterlegen wird, wie bei den Verhandlungen über die Grundlagen des Ausgleichs, und setzen unsere Hoffnungen nur noch in die Festigkeit des Reichsrathes, der es nie und nimmer zugeben darf, daß man ihn diesmal in eine Zwangslage dränge, wie beim 1867er Ausgleich. Aus diesem Grunde wird er sich denn auch dem ungarischen Plane, das Ausgleichswerk stückweise vorzunehmen, mit aller Energie widersetzen müssen. Mit welcher Consequenz die königlich ungarische Regierung diesen dem magyarischen Interesse entsprechenden Plan verfolgt, erhellt insbesondere aus der Mittheilung, daß die ungarische Regierung verlange, der Zolltarif solle nicht gleichzeitig mit den andern Ausgleichsgesetzen zur Vorlage kommen. Darauf dürfen unsere Vertreter unter keinerlei Umständen eingehen. Der ganze Ausgleich — das sei ihre Lösung.

Dem „Hon" zufolge bestehen in der Bankfrage wesentliche Differenzen in den Ansichten über die 80 Millionen-Schuld und über die Zusammenfassung einer gemeinsamen Bankverwaltung.

In Agram ist das Gerücht verbreitet, daß der kroatische Landtag vertagt werden soll. Telegramme vom 28. v. M. versichern jedoch, daß man in den Kreisen der kroatischen Regierung nichts von einer geplanten Vertagung wisse.

Ausland. Der französische Ministerrath wird am 8. d. M. über die definitive Haltung Frankreichs in der türkisch-serbischen Kriegsfrage beschließen. Wie verlautet, wird Duc Decazes vorschlagen, die französische Diplomatie möge sich die Versöhnung Englands mit Rußland zur Aufgabe machen. Mittlerweile wird im Kriegsministerium bereits an Rüstungen gearbeitet, um eventuell verschiedene Armeecorps mobil zu machen.

England wird 75,000 Mann für den Orient ausrüsten.

Es verlautet, daß England rastlos an der Bildung einer Tripel-Allianz mit Frankreich und Italien arbeitet, und bringt man damit das Auslaufen des französischen Mittelmeergeschwaders sowie die Rüstungen Italiens zu Land und Wasser in Verbindung. In London, wie in Paris und Rom, hält man die Lokalisierung des Krieges für eine Unmöglichkeit und will sich gegen Ueberraschungen versehen.

Die serbische Kriegs-Proclamation lautet vollinhaltlich, wie folgt: „An mein theures Volk! Ein Jahr ist es bereits, seit unsere Brüder in Bosnien und der Herzegowina zu den Waffen gegriffen haben, um sich gegen zügellose Willkür und Gewaltthaten zu vertheidigen. Ihre Leiden fanden stets einen Widerhall in unsern brüderlichen Herzen, und als im Vorjahre ihre Klage auf's neue sich erhob, erklärte ich unserer Volks-Skupstina, daß ich

selbst in den Grenzen unserer schwachen Kräfte dahin wirken werde, einen erfolgreichen Modus ausfindig zu machen, welcher die endliche Beruhigung der insurgierten Gegenden, deren Schicksal uns nicht gleichgiltig sein kann, bewirken könnte. Ich sagte damals, daß Serbien als unmittelbarer Nachbar jener Provinzen mehr als irgend jemand durch die periodisch wiederkehrenden Aufstände in moralischer und ökonomischer Beziehung in Mitleidenschaft gezogen werden müsse, weswegen es in unserm Interesse liege, daß einem solchen Zustande der Dinge ein für allemal ein Ende gemacht werde. Da aber zu gleicher Zeit die hohe Pforte im Einverständnis mit den Großmächten das Pacificationswerk in ihre Hände nahm, und zwar mit Ausschluß jeder andern Mitwirkung, so war es unsere Pflicht, mit Achtung und Geduld das Resultat jener Versuche abzuwarten, welche die Großmächte lebhaft zugunsten unserer leidenden Brüder unternommen haben. Indessen hat die seit Jahrhunderten von dem bedrückten Volke, welches zu den Waffen gegriffen, gemachte Erfahrung demselben kein Vertrauen zu den Maßregeln eingefloßt, welche die hohe Pforte zum Zwecke der Beruhigung ergriffen hatte; es fand keine Garantie in denselben gegen die Wiederkehr der Uebelstände, welche das Volk so oft zu den Waffen trieben. Der heldenmüthige Kampf wurde in der Herzegowina auch weiter fortgesetzt und fürchterliche Missethaten und schreckensvolle Grausamkeiten blieben überall, namentlich aber in Bosnien, an der Tagesordnung. Während wir das Ende dieses Zustandes der Dinge an unseren östlichen Grenzen abwarteten, brach ein anderer Aufstand an einem andern Grenzpunkte unseres Fürstenthumes aus. Bulgarien ist zu einem Schauplatz solcher Vernichtungs- und Ausrottungs-Acte geworden, welche unser Jahrhundert bisher gar nicht kannte.

Ausbrüche des muselmännischen Fanatismus verpflanzten sich von den blutigen Schlachtfeldern aus nach allen Gegenden der europäischen Türkei und tauchten selbst in Konstantinopel auf, im Schoße der Diener und Verbreiter des Korans, welche jetzt einen entscheidenden Einfluß auf das Schicksal der Völker im Kaiserreiche ausüben. Solchen Erscheinungen gegenüber mußten alle Hoffnungen, daß die insurgierten Provinzen in Bälde beruhigt werden könnten, fallen gelassen werden. Die Ausichten wurden immer trüber, so daß uns gar keine Hoffnung bleiben kann, Serbien aus der schweren Lage, in welcher es sich bereits ein Jahr befindet, befreit zu sehen.

Trotzdem, daß unsere Lage eine unerträgliche geworden, unternahmen wir nichts, was den Großmächten und der Pforte das Werk der Pacification erschweren könnte. Im Gegentheil, meine Regierung hat alles gethan, was sie nur thun konnte, um zur Beruhigung der Geister beizutragen. Die Flüchtlinge aus Bosnien wurden empfangen und mit großen Opfern erhalten; an den Grenzen wurde unsererseits eine musterhafte Ordnung erhalten, während unsere Armee, welche zur Beruhigung der Grenzbewohner ausmarschirt war, noch im Herbst des Vorjahres nach Hause geschickt wurde. Alles nahm in unserm friedlichen Lande seinen naturgemäßen Lauf; der ottomanischen Pforte wurde keinerlei Veranlassung gegeben, gegen Serbien Maßregeln zu ergreifen, die nur das Mißtrauen dictirt haben könnten. Trotz alledem schloß die ottomanische Regierung unser Vaterland von den Mündungen des Timol bis zu jenen der Drina mit einer starken Armee ein. Das türkische Heer nahm uns gegenüber eine drohende Haltung an; die wilden Horden der Paschi-Bozuls, Tscherkessen und Arnauten unternahmen, nicht selten von Abtheilungen der regulären Armee unterstützt, Einfälle in unser Land, sie überfielen ruhige Bürger, plünderten unsere heiligen Kirchen aus, brannten unsere Häuser nieder, trieben unsere Heerden weg und raubten allerorten unser Hab und Gut, hinter sich Schutthaufen und Leichen zurücklassend.

Brüder! Ein Jahr bereits erduldet ihr diese blutigen Scenen auf dem Boden unseres theuern Vaterlandes, welches unsere Väter um den Preis ihres Blutes für uns erworben haben.

Nicht nur die Einwohner einzelner Bezirke, sondern auch jene ganzer Grenzkreise mußten ohne Unterlaß an die Grenze eilen, um das ihnen von Räuberhand genommene Gut zu retten und das Leben ihrer Familie zu schützen. Alle Schritte, welche meine Regierung bei den ottomanischen Behörden und bei der Pforte selbst unternahm, blieben fruchtlos. Die bewaffneten Einfälle hörten nicht auf, während die türkische Armee uns auch ferner in einem Belagerungszustande hielt, der jedem Handel, jeder Arbeit ein Ende machte, so daß wir unsere Zuflucht zu außerordentlichen Maßregeln nehmen mußten, um den Rest unseres Volksvermögens vor dem völligen Ruine zu retten.

Ohne im Kriegszustande zu sein, ertragen wir alle nachtheiligen Folgen des Krieges.

Nur eurer großen Geduld, nur eurer Achtung vor den Gesetzen und dem Gehorsam, mit welchem ihr die Anordnungen meiner Behörden aufgenommen habt, ist es zu danken, daß ihr bis jetzt euren verletzten Gefühlen wie euerem gerechten Zorn keinen Ausdruck gegeben habt.

Kann man demnach meiner Regierung verargen, daß sie, die Beschlüsse der Volks-Stupiscina vollziehend, Maßregeln zur Vertheidigung der solchergestalt bedrohten Landesicherheit ergriffen hat? Und dennoch hat die ottomanische Pforte Serbien daraus einen Vorwurf gemacht, daß es sich unterstehe, für seine eigene Vertheidigung vorzusorgen, jenem Serbien, welches die Pforte selbst zwang, mit Aufbietung aller seiner Kräfte, mit Aufopferung aller seiner Friedens-Interessen sich in den Stand der Nothwehr zu setzen.

Brüder! Ohne einen Augenblick die Wege der Mäßigung und Vernunft verlassen zu haben und selbst im Widerspruche mit euren beleidigten Gefühlen gab ich den Rathschlägen der Garantemächte Gehör und verschloß in meinem und euren Herzen das Echo, welches dieses in der civilisirten Welt noch unerhörte Benehmen der Türkei hervorrufen mußte. Diesen Weg der Mäßigung verließ ich auch dann nicht, als die Pforte, statt die Ursachen zu beseitigen, welche diesen Zustand hervorgerufen haben, es für gut fand, von mir eine Aufklärung zu fordern wegen der Maßregeln, die wir zum Zwecke der Vertheidigung unseres Landes ergreifen mußten. Nachdem ich auf eine bescheidene und zuvorkommende Art die Aufklärung dem sizeränen Hofe gegeben hatte, gab ich meine Bereitwilligkeit kund, einen Special-Gesandten nach Konstantinopel zu entsenden, welcher im Einverständnis mit der Pforte die Grundlage ausfindig machen sollte, auf welcher ein dauerhaftes Einvernehmen zwischen uns und der kaiserlichen Regierung hergestellt werden könnte.

Aber was glaubt ihr, welche Aufnahme fand dieser neue Beweis meiner Verschönllichkeit bei der hohen Pforte? Während die Pforte mein persönliches Anerbieten mit Stillschweigen überging, wurde die türkische Armee mit neuer Anspornung an unsere Grenzen dirigiert; wilde Horden Paschi-Bozuls, Tscherkessen und Arnauten beginnen aufs neue Serbien sich zu nähern; aus der Tiefe Asiens wurden die barbarischen Kurden in der Absicht herbeigerufen, damit Serbien dem Raube und den Flammen überliefert, damit sein Wohlstand vernichtet, seine Volkswürde gebrochen und ausgelöscht werde.

Da es der Pforte unmöglich ist, ihre Mißwirthschaft vor der Welt zu rechtfertigen, faßt sie den Plan, Serbien die Verantwortlichkeit für jene Sünden aufzubürden, für welche sie ihren Völkern gegenüber ganz allein verantwortlich ist. Die Pforte scheint zu glauben, daß, wenn das vorgeschrittene Serbien vom Erdkreise verschwinden würde, es kein Land mehr im Oriente gäbe, welches durch seine Existenz allein die fernere Unzulässigkeit der jetzigen Zustände in der Türkei beweisen würde.

Brüder! Wenn wir nach solchen feindseligen Schritten und Absichten der Türkei auch ferner auf dem Wege der Zurückhaltung blieben, würde unsere Mäßigung als Schwäche, unser Schweigen als Furcht gelten, welche nicht würdig ist der Nachkommen der Duschans und der Milosche. Ist aber auch der Krieg zwischen der serbischen Nation und der ottomanischen Pforte unausweichlich, so habe ich doch nach Konstantinopel eine Vorstellung geschickt, in welcher ich das Mittel angab, welches geeignet ist, die Aufständischen im Oriente zufriedenzustellen, Serbien aber aus jener schweren Lage zu befreien, in welche es ohne seine Schuld gerathen ist. Ich verlangte die Entfernung der türkischen Armee sammt allen wilden Horden von unserer Grenze und erklärte der kaiserlichen Regierung, daß die serbische Armee im Namen der gesetzlichen Selbstvertheidigung, im Namen der Humanität und der brüderlichen Gefühle, welche uns an die leidenden Brüder fesseln, in die insurgierten Provinzen einmarschieren werde, um den Frieden herzustellen und um eine Ordnung auf den Grundlagen des Rechtes und der Gleichheit ohne Rücksicht auf die Religion der Einwohner herzustellen.

An der Pforte ist es nun, ihr folgenschweres Wort auszusprechen und dem Blutvergießen ein Ende zu machen. Serben! Soldaten! Wir gehen nicht in den Krieg von Rachegefühlen geleitet, sondern aus einer sich uns und unseren Brüdern im Osten ausdrängenden Nothwendigkeit, sowie von den Bedürfnissen des allgemeinen Friedens angespornt. Stolz auf die schöne, euch von der Vorsehung übertragene Mission, die Kultur und Freiheit im Orient zu vertreten, schreitet zuversichtlich und entschieden vorwärts und schwingt eure Waffen nur gegen jene, die sich euch in den Weg stellen sollten. Indem ihr die Grenze überschreitet, dürft ihr nicht vergessen, daß wir dem Principe der Integrität des ottomanischen Kaiserreiches insolange treu bleiben, als uns der Widerstand der kaiserlichen Armee nicht zwingen würde, dem Waffenglücke den Ausgang unserer heiligen Sache anzuvertrauen. Vergesst keinen Augenblick, daß in den Ländern, wohin wir kommen, eure Brüder wohnen, welche euch mit offenen Armen als ihre Retter empfangen werden. Es gibt auch allerdings dort solche, die durch die Religion uns schon lange entfremdet wurden; aber auch diese sind der Sprache und dem Blute nach unsere leiblichen Brüder. Sollten sie die Waffen gegen euch erheben, so schlägt ihnen dieselben aus der Hand; ist dies aber geschehen, dann schont sie sowie alle anderen Gegner und beschützt ihr Leben, ihre Familien, ihr Eigenthum und ihren Glauben. Das ist mein fester Wille und eure heilige Pflicht, das wird euch Achtung in der gebildeten Welt verschaffen und dieselbe überzeugen, daß ihr einen würdigeren Platz unter den Völkern verdient. Unsere Bewegung ist eine rein nationale. Dieselbe schließt alle Elemente des socialen Umsturzes und des religiösen Fanatismus aus. Wir sind nicht die Träger der Revolution, der Flammen und der Vernichtung, sondern des Rechtes, der Ordnung und Sicherheit. Schont die Ausländer und erweist ihnen jene Gastfreundschaft, welche die Serben auszeichnet; achtet die Grenzen der benachbarten Monarchie und gebt keinen Grund zur Unzufriedenheit der kaiserlichen und königlichen Regierung, welche sich ein Recht auf unsere Dankbarkeit erworben hat, indem sie Tausende hilfloser Bosnier und Herzegowiner in ihren Schutz nahm und dieselben vor Hunger und Kälte schützte.

Brüder! Voll Zuversicht in euren Patriotismus und eure kriegerischen Tugenden werde ich mit euch und an eurer Spitze marschieren, und mit uns sind die tapfern Brüder Montenegriner unter ihrem ritterlichen Führer, meinem Bruder, dem Fürsten Nikola; mit uns sind unsere wundervollen Helden, die Herzegowiner, und die vielgeprüften Dulder, die Bosnier. Unsere tüchtigen Brüder, die Bulgaren, warten auf uns, und von den glorreichen Hellenen können wir erwarten, daß die Enkel des Themistokles und Bozzaris nicht lange von dem Kampfplatze sich fernhalten werden.

Gehen wir also vorwärts, meine edlen Helden, gehen wir im Namen des allmächtigen Gottes, des für alle Völker gerechten Vaters, gehen wir im Namen des Rechtes, der Freiheit und der Bildung!

Zur Tagesgeschichte.

— Zur Heeresabrüstung. Das von der Abgeordneten-Conferenz vom 27. April d. J. gewählte Comité für Heeresabrüstung und Weltfrieden hielt am 30. v. M. eine Sitzung ab. Wegen der Kürze der Zeit und angesichts der politischen Lage wurde von der Einberufung einer internationalen Abgeordneten-Conferenz noch im Laufe des heurigen Sommers Umgang genommen. Es wurde der Beschluß gefaßt, daß zwei Referenten zu wählen und mit der Aufgabe zu betrauen sein, sich mit Persönlichkeiten des In- und Auslandes, welche als Befürworter der Idee der Reduktion der stehenden Heere bekannt sind, wegen Besichtigung einer allgemeinen internationalen Konferenz ins Einvernehmen zu setzen und dem in der nächsten Reichsraths-Session einzuberufenden Comité Vorschläge zu machen. Zu Referenten wurden die Abgeordneten Dr. Sturm und Fur gewählt.

— Verwaltungsgerichtshof. Am 1. d. M. wurden die Lokalitäten des Verwaltungs-Gerichtshofes in den engen Räumen des Hauses Nr. 22 in der Weiburggasse in Wien eröffnet. Der Verhandlungsaal und die Präsidial-Bureau befinden sich im zweiten Stock und zeichnen sich, gerade so wie die übrigen im zweiten Stockwerke des Hoftraces befindlichen Bureau, durch ihre Enge aus. Der Verhandlungsaal selbst ist noch nicht vollständig eingerichtet, wie denn auch über die dem Publikum und den Journal-Berichterstattern zu reservierenden Plätze noch keine Anordnung getroffen wurde. Der kleine Raum wird nur wenige Personen fassen.

Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Die Badesaison in Belvedere) wird sich in diesem Monate zu einer frequenten und animierten gestalten. Erzherzog Ludwig Victor, jüngster Bruder des Kaisers, ist am 2. d. M. in Belvedere angekommen und hat die am See gelegene Villa „Zeschenagg“ bezogen.

— (Bad Töplitz in Unterkrain) zählte heuer in der Zeit bis 30. v. M. 182 Kurgäste und Passanten; unter ersteren befindet sich auch Herr Landesgerichtspräsident Gertischer aus Laibach. Der Zuspruch fremder Badegäste wird erst gewärtigt; Krain stellte bereits ein ansehnliches Contingent.

— (Ueber A. Dimity's Geschichte Krains) spricht sich eine kritische Stimme in der grazer „Tagespost“ in folgendem aus: „Von A. Dimity's Geschichte Krains liegt seit Monaten die vierte Lieferung des dritten und die erste der vierten Theile vor, mit welchem das verdienstliche Werk den baldigen Abschluß finden wird. Der dritte Theil führte die Landesgeschichte bis zu dem Regierungsantritte Kaiser Leopolds I. fort; die erste Lieferung des Schlußtheiles umfaßt die Zeiten Leopolds I. (1657 bis 1705) und schließt daran einen reichhaltigen Abriss der Kulturperiode Krains, insoweit sie der Zeit des wackeren und untergepflichten Valvasor (1641—1693) angehört, des unerschöpflichen Landes-Historiographen Krains. Valvasor's Leben und Schriften machen den Anfang. Dann wird uns ein farbenhaftes Bild von der damaligen Landeshauptstadt entworfen, bei welchem der Kulturfreund gerne verweilt. Ihm schließt sich eine Skizze der anderen Städte Krains an, worin auch der Bodenschätze des Landes, des Landbaues und der fruchtbarsten Versuche gedacht wird, das laibacher Moor urbar zu machen. Sehr umständlich und gehaltvoll wird das ständische Wesen erörtert und in dem Abschnitte: „Kunst und Wissenschaft“ ein förmliches Schriftsteller-Lexikon Krains geboten. Nicht minder stoffreich ist die Schlußlieferung des dritten Theiles, der an die politische Geschichte Krains unter Ferdinand II. die „Kultur des Zeitraumes 1590 bis 1657“ knüpft. Städtewesen und Landeskultur, Post- und Zeitungswesen; das geistliche und bürgerliche Element im Landtage, Verwaltung und Rechtspflege, Sanitätswesen, Humanitätsanstalten, kirchliche Verhältnisse, Kunst und Wissenschaft, Sitten, Beiträge zur Geschichte der Preise — kommen da zur Sprache. So liegt denn jetzt die äußere und innere Landesgeschichte Krains bis an den Eingang des 18. Jahrhunderts vor, und das nächste Schaffen des bewährten Historikers läßt erwarten,

daß in nicht langer Zeit ein Werk abgeschlossen sein wird, das engeren und weiteren Kreisen von Geschichtsfreunden, insbesondere aber den Söhnen des Krainer-Landes und Innerösterreichs im allgemeinen werthvoll erscheinen muß.“

— (Grundsteuer-Regulierung.) Die Herren Robert Freiherr v. Walterstücken, Ritter v. Smarcewsky und Dr. Parhuber, Mitglieder der Central-Commission für Grundsteuer-Regulierung, überzeugten sich diese Tage in Laibach von dem Fortgange der Grundsteuer-Regulierungsarbeiten im Lande Krain und nahmen einige Mustergüter in Augenschein. Die genannten drei Commissionsmitglieder begaben sich nach Udelsberg und werden sofort auch Kärnten besuchen.

— (Absentierungsrapport.) Den Offizieren der Reserve und der Landwehr steht der Befehl bevor, daß sie die Abwesenheit vom Wohnorte dem Commando anzuzeigen, oder wenn sie mehr als acht Tage sich entfernen wollen, erst um Erlaubnis dazu nachzusuchen haben.

— (Im Circus Sidoli) fanden gestern zwei Vorstellungen statt; die Nachmittagsproduction zählte nur wenige Zuschauer, dagegen erschien bei der Abendvorstellung, deren Erträgnis dem Fräulein Sirena Sidoli zufiel, ein äußerst elegantes, gewähltes Publikum und auch die Gallerie war recht gut besetzt. Die Beneficiantin erfreute sich eines ehrenvollen Grußes von Seite des Publikums. Die Productionen des Springpferdes Mazeppa, des Fräulein Sirena Sidoli auf ungestaltetem Pferde, des Holzschubhänzers Herrn Angelo Breatori, der Miß Anato, des Fräulein Sirena Sidoli auf dem Schulpferde, der beiden Ponies „Emir“ und „Abdelkader“ und des vorzüglichen Turners Panaita, empfangen, wie gewöhnlich auch gestern großen Beifall. Auf die langweilige, geist- und witzlose Pantomime „Don Quixote“ hätte das zahlreich anwesende Publikum gerne verzichtet.

— (Kärntnerführer.) Baron Jabornegg, der eminente Kenner des Landes Kärnten und verdienstvolle Touristenchriftsteller, hat sich der schwierigen Aufgabe unterzogen, einen neuen, verlässlichen, umfassenden, praktischen, dem Einheimischen wie dem Fremden gleich wünschenswerthen Wegweiser für Kärnten zu verfassen. Die Naturschönheiten Kärntens, seine Alpen, Bergriesen, Seen, Burgen und Schlösser, namentlich die Bäder Preblan, Vellach, Villach, Emdö, St. Leonhard u. a. reizend schöne Gebirgslandschaften erfahren in dem neuen „Kärntnerführer“ eingehende, bemerkenswerthe Besprechung. Dieses Touristen unentbehrliche Bademecum ist durch die Buchhandlung v. Kleinmayr & Bamberg zu beziehen.

— (Aus der Bühnenwelt.) Fräulein Rosenberg (Vollfängerin) steht in Graz im Engagement; Herr Poltal (Bass) singt an der grazer Oper, hat nach der uns vorliegenden „Wiener Theater-Chronik“ eine schöne Bassstimme, jedoch bis jetzt noch aus rohem Holze geschnitten; Herr Stoll (Operntenor) findet in Prag anhaltenden Beifall; Herr Götz (Baritonist) derzeit in Augsburg, ließ sich von seiner Gattin gerichtlich scheiden; Frau Schuberth Barbieri aus Ratibor wurde für die hiesige Bühne engagiert; Fräulein Pessica aus Laibach, gastiert mit großen Erfolgen in Wiesbaden.

Die krainische Escompte-Gesellschaft

hat ihre Geschäftstätigkeit am 1. d. M. eröffnet. Aus den Statuten citieren wir nachstehend die das große Publikum in erster Linie interessirenden Paragraphen:

§ 1. Die krainische Escompte-Gesellschaft ist eine Actien-Gesellschaft und hat zum Zwecke, dem Handel und den Gewerben durch Escomptierung von Wechseln und andere statutenmäßige Geschäfte Geldmittel zuzuführen.

§ 3. Die Gesellschaft nimmt auf die bei ihr hinterlegten oder in ihrer Innehabung befindlichen Gelder und Effecten sowie auf Forderungen dritter Personen unmittelbar keine Verbote oder Vormerkungen an. Die Parteien sind angewiesen, sich diesfalls an die competenten Behörden zu wenden und die gerichtliche Verurteilung der Anstalt zu erwirken. Der Anstalt ist vorbehalten, in solchen Fällen die zur Deckung ihrer Ansprüche nicht erforderlichen Gelder und Effecten gerichtlich zu deponieren oder während der Dauer des Verbotes zurückzubehalten.

§ 4. Das Actienkapital der Gesellschaft besteht aus Einhundert fünfzigtausend Gulden österr. Währung, zertheilt in 750 Stück voll eingezahlte Actien à 200 fl. österr. Währ.

Daselbe kann nach Erfordernis allmählig durch Ausgabe neuer, voll einzuzahlender Actien à 200 fl. österr. Währ. auf 500,000 fl. erhöht werden.

§ 7. Für in Verlust gerathene Actien und Coupons werden, sobald selbe auf gesetzliche Weise amortisirt worden sind, von der Gesellschaft Duplicate ausgefertigt.

§ 10. Die krainische Escompte-Gesellschaft ist zum Betriebe folgender Geschäfte berechtigt: a) Zur Errichtung eines Creditvereines in Laibach auf dem Grundsätze der gegenseitigen Haftung der Theilnehmer, welcher nach einem besondern Statute verwaltet wird; b) Escomptierung und Reescomptierung von Wechseln und Effecten von außerhalb des Creditvereines stehenden Personen; c) Ertheilung von Vorkäufen auf Werthpapiere und commissionsweiser Verkauf der befehlten Gegenstände; d) Conto-Corrent- und Girogeschäfte mit oder ohne Anwendung des Checksystems; e) Ein- und Verkauf von Werthpapieren, Gold- und Silbermünzen (Wechselstubengeschäfte); f) Uebernahme von Gold, Silber, Werthpapieren und Urkunden zur Aufbewahrung.

§ 16. Die Generalversammlung kann nur dann gültige Beschlüsse fassen, wenn bei derselben nicht weniger als zwanzig Mitglieder gegenwärtig sind, welche wenigstens hundert Actien vertreten. In Ermangelung dieser Zahl findet innerhalb längstens vier Wochen eine neue Einberufung mit demselben Programme statt.

§ 17. Die Beschlüsse der Generalversammlung werden in der Regel, und wenn die Statuten nicht etwas anderes festsetzen, nach absoluter Stimmenmehrheit gefaßt.

§ 22. Die Generalversammlung faßt insbesondere Beschlüsse: a) über die vom Rechnungs-Revisionsausschusse geprüften Rechnungen; b) über die auf Antrag des Verwaltungsrathes zu bestimmende, auf jede Actie entfallende Dividende; c) über die Vermehrung des Actienfondes innerhalb der Grenzen des § 4, über die Modalitäten der Emission neuer Actien und über den Zeitpunkt der Ausübung des Rechtes der Actionäre zum Actienbezuge; d) über Anträge auf Abänderung der Statuten; e) über Verlängerung der Dauer oder die Auflösung der Gesellschaft vor der festgesetzten Zeit (§§ 48 und 49). Zur Gültigkeit der unter d und e genannten Beschlüsse, mit Ausnahme des Auflösungsfalles wegen Verminderung des Grundkapitals um die Hälfte, ist eine Mehrheit von zwei Dritttheilen der in der Versammlung anwesenden Actionäre erforderlich. Beschlüsse, welche zu ihrer Gültigkeit der staatlichen Genehmigung bedürfen, treten erst nach deren Erwirkung in Kraft.

§ 28. Die Zeichnung der Firma der krainischen Escompte-Gesellschaft erfolgt rechtsgültig in der Weise, daß unter die von wem immer geschriebenen oder mit einer Stampiglie vorgegedruckten Worte: „Krainische Escompte-Gesellschaft“ collectiv zwei Mitglieder des Verwaltungsrathes oder ein Procurist ihre Namensfertigung eigenhändig beisetzen. Die Unterschriften müssen in gesetzlicher Weise protokolliert sein. Der Procurist hat die Firma immer mit einem die Procura andeutenden Zusätze zu zeichnen.

§ 37. Für die Ausführung der Beschlüsse des Verwaltungsrathes und für die specielle Führung der Geschäfte ist der Director bestellt, welcher dem Verwaltungsrathe verantwortlich ist. Derselbe wohnt den Sitzungen des Verwaltungsrathes mit beratender Stimme bei.

§ 43. Von dem jährlichen, sich aus allen Geschäften der Anstalt nach Abzug sämtlicher Ausgaben noch ergebenden Gewinne werden, insoweit dieser dazu ausreicht, ausgetheilt: a) eine fünfprozentige Dividende für die Actionäre; b) der Betrag für den Reservefond (§ 46). Von dem restlichen Reinertrage erhält der Verwaltungsrath die im § 45 festgesetzte Functionsgebühr. Der noch erübrigende Reingewinn nebst der sub a angeführten fünfprozentigen Dividende wird am 1. April eines jeden Jahres unter die Actionäre vertheilt.

§ 47. Alle aus dem gesellschaftlichen Verhältnisse entstandenen Streitigkeiten werden endgiltig durch ein Schiedsgericht, bestehend aus vier Mitgliedern der nächsten Generalversammlung, wovon jeder Streittheil zwei zu wählen hat, und einem von diesen vier Mitgliedern zu bestimmenden Obmann entschieden.

§ 48. Die Dauer der krainischen Escompte-Gesellschaft ist vorläufig bis Ende Dezember 1900 festgesetzt. In der zweiten Hälfte des Jahres 1899 hat die Generalversammlung der Actionäre zu beschließen, ob die Gesellschaft weiter bestehen zu bleiben hat oder nicht, und im ersteren Falle das diesfalls Nöthige zu verfügen.

§ 51. Zur Ueberwachung der Gesellschaft wird ein landesfürstlicher Commissär bestellt werden; derselbe hat darauf zu sehen, daß die Gesellschaft die Grenzen der ihr erteilten Bewilligung und der genehmigten Statuten nicht überschreite.

Witterung.

Laibach, 4. Juli.

Heiter, außer einigen Haufenwolken längst den Alpen, sehr schwacher S. W. Wärme: morgens 7 Uhr + 15.1°, nachmittags 2 Uhr + 24.1° C. (1875 + 26.6°; 1874 + 29.0° C.) Barometer 735.68 mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 18.3° unter dem Normale.

Angelommene Fremde

am 4. Juli.

Hotel Stadt Wien. Rossi, Handelsm., Cilli. — Rasinger, Löffler. — Annasch, Kaufm., Budapest. — Lambert, Reisender, Paris. — Koselechy, Redacteur; Payerhuber und R. Witt. v. Mitrovski, Lieutenant, Graz. — Friedmann, Wien. — Fabiani, sammt Familie. — Pfeffer, Bestzer, Gollensfeld. — Prinz Schönburg f. Gattin, Schneeberg. **Hotel Europa.** Bersbach, f. f. Obrst., u. Langer, Triest. — Prosen, f. f. Obrst., u. Malli, Handelsm., Klagenfurt. — Burba, Sensal, f. Frau u. Wischinka, f. f. Obrst., Görz. — Dr. Böhm, Rudolfswerth. — Dr. v. Gyra f. Gemalin, Ungarn. — Josef Klemenčič mit Frau, Petersburg. — Baron Videll, f. f. Obrst.; Karl Teeb, f. f. Obrst.; Steiner Franz, Beamte u. Vento, f. f. Lieut. Wien. — Gräfin Szapary. — Horbaczewski. — Kraun, Handelsm., u. Pestun, Lederh., Gottschee. — Miksch, Apotheker f. Frau, Ugram. **Hotel Clesan.** Mihaljevit, Holzhändler, Sissef. — Wilczel, Warasdin. — Prath und Dr. Mann, Triest. — Graf Grizzi, Benedig. — Castelij, Divazza. — Zudermann, Oberösterreich. — Prinz und Intini, Oberkrain. — Dorn, Innerkrain. **Baierischer Hof.** Mayer, München. **Röhren.** Pede Fr., Postmeister, und Pede A., Ingenieur, Luftbal. — Scido, Pola. — Ugo, Rolo.

Verstorbene.

Am 1. Juli. Anton Jatic, Bettler, 60 J., Civilspital, Altersschwäche. Am 2. Juli. Martin Sešek, Arbeiter, 56 J., Civilspital, allg. Wassersucht.

Gedenktafel

über die am 6. Juli 1876 stattfindenden Lectionen.

3. Feilb., Anapische Real., Mosche, BG. Krainburg. — 3. Feilb., Militische Real., Cesta, BG. Sittich. — 2te Feilb., Jancarische Real., Dolenjabaš, BG. Sittich. — 2te Feilb., Perzische Real., Gottschee, BG. Gottschee. — 2te Feilb., Stičische Real., Swibnit, BG. Tschernembl. — 1te Feilb., Bredische Fahrnisse, Laibach, BG. Laibach. — 2te Feilb., Schlebnische Fahrnisse, Laibach, BG. Laibach. — 1te Feilb., Stubische Real., Polic, BG. Sittich. — 1. Feilb., Sava'sche Real., Ranndorf, BG. Krainburg.

Lottoziehung vom 1. Juli.

Ung: 57 50 89 74 63.

Telegramme.

Wien, 3. Juli. Ein Telegramm der „Wiener Zeitung“ aus Wididin vom gestrigen Datum meldet: „Die Schanzen bei Zajcar sind von den Türken eingenommen und die Serben mit Verlust von 2000 Mann in die Flucht geschlagen worden.“

Wien, 3. Juli. Die „Politische Correspondenz“ erfährt aus Ragusa: Der montenegrinische Kriegsproclamation ging die Organisation der Insurgentencorps in der Herzegowina voraus; die Concentrierung der Insurgenten erfolgt bei Banjani. Die Montenegriner überschreiten heute die Grenze.

Aus Belgrad meldet die „Correspondenz“: Die Türken besetzten eilends Serajevo. — Mit der serbischen Drina-Armee geht auch ein Beamtenkörper zur Organisation der Verwaltung in Bosnien.

Semlin, 2. Juli. Soeben eingetroffenen Nachrichten zufolge wurde heute morgens um halb fünf Uhr der erste Kanonenschuß an der Grenze abgefeuert. Die Sübarmee trat bei Zupovac auf türkisches Gebiet und dringt auf Nisch vor. Infolge des Anmarsches der serbischen Corps flohen die Türken von Bjelina in Bosnien. Ranko Alimpić mit der Drina-Division hat ebenfalls den Fluß überschritten. Die Avantgarde ist fünf Stunden weit vorgezogen.

Cetinje, 2. Juli. Heute morgens 6 Uhr fand vor der fürstlichen Residenz ein feierlicher Gottesdienst statt. Vor einer zahllosen Menge wurde die Proclamation verlesen, in welcher den Montenegrinern verkündet wurde, daß der Türkei der Krieg erklärt worden ist. Der Verlesung folgten enthusiastische Volkskundgebungen. Eine halbe Stunde später wurde die mit dem Stabe in Schlachordnung aufgestellte Armee von dem zu Pferde mit der Kriegsfahne erscheinenden Fürsten mit den Worten begrüßt: „Sei gegrüßt, Armee! Wir gehen im Namen Gottes! Barjattar (Fahnenträger), nimm sie, die Kriegsfahne.“ Hierauf setzte sich der Fürst mit der Armee, begleitet von stürmischen Jivios, gegen die Herzegowina in Bewegung.

Wiener Börse vom 3. Juli.

Staatsfonds.		Gold		Bare		Pfandbriefe.		Gold		Bare	
Spec. Rente, 50. Pap.	64.60	64.70	104.—	104.50	Alg. 50. Bdb.-Credit.	104.—	104.50	bto. in 33 J.	88.—	88.25	
bto. bto. in Silber.	68.20	68.30	88.—	88.25	Ration. d. W.	97.60	97.80	Ung. Bdb.-Creditanf.	85.50	85.75	
Loose von 1854	107.—	107.75									
Loose von 1860, ganze	108.25	108.75									
Loose von 1860, fünf.	118.—	118.50									
Prämienfch. v. 1864	127.—	127.50									
Grandent.-Obl.		Siedebürg.		Ungarn		Lose.		Credit-Lose		Kuboff's-Lose	
Siedebürg.	71.50	72.50	151.—	152.—							
Ungarn	72.50	73.50	13.50	14.—							
Action.		Wechs. (3Mon.)		Augsb. 100 fl. südb. W.		Frankf. 100 Mark		Hamburg		London 10 Pf. Sterl.	
Anglo-Bank	67.—	67.25	6.—	6.02	10.—	10.17	62.—	62.15	128.—	128.25	
Crebitanfalt	136.80	137.—	10.—	10.17	62.—	62.15	128.—	128.25	50.35	50.50	
Depositenbank	645.—	655.—	10.—	10.17	62.—	62.15	128.—	128.25	50.35	50.50	
Compte-Anfalt	645.—	655.—	10.—	10.17	62.—	62.15	128.—	128.25	50.35	50.50	
Franco-Bank	—	—	10.—	10.17	62.—	62.15	128.—	128.25	50.35	50.50	
Hambelbank	—	—	10.—	10.17	62.—	62.15	128.—	128.25	50.35	50.50	
Nationalbank	832.—	834.—	10.—	10.17	62.—	62.15	128.—	128.25	50.35	50.50	
Def. Bankgesellschaft	—	—	10.—	10.17	62.—	62.15	128.—	128.25	50.35	50.50	
Union-Bank	53.—	53.25	10.—	10.17	62.—	62.15	128.—	128.25	50.35	50.50	
Verkehrsbank	80.—	80.50	10.—	10.17	62.—	62.15	128.—	128.25	50.35	50.50	
Wißb.-Bank	95.—	96.—	10.—	10.17	62.—	62.15	128.—	128.25	50.35	50.50	
Karl Ludwigbank	197.25	197.50	10.—	10.17	62.—	62.15	128.—	128.25	50.35	50.50	
Rais. Ellf.-Bank	148.—	148.50	10.—	10.17	62.—	62.15	128.—	128.25	50.35	50.50	
Rais. Fr. Joseph	129.—	129.50	10.—	10.17	62.—	62.15	128.—	128.25	50.35	50.50	
Staatsbank	266.—	266.50	10.—	10.17	62.—	62.15	128.—	128.25	50.35	50.50	
Säbaban	80.—	80.25	10.—	10.17	62.—	62.15	128.—	128.25	50.35	50.50	

Telegraphischer Coursbericht

am 4. Juli.

Papier-Rente 64.60 — Silber-Rente 68.10 — 1860er Staats-Anlehen 108.— — Bankactien 834. — Credit 138.50 — London 128.25. — Silber 102.40. — R. f. Münzdukaten 6.02. — 20-Francs Stücke 10.16. — 100 Reichsmark 62.65.

Morgen Mittwoch den 5. Juli
(bei günstiger Witterung)

Militär-Concert

in der (377)

Bahnhof-Restaurations.

Anfang 7 Uhr. Eintritt 15 kr.

Für Damen!

(361) 3-3
Ein Fräulein, welches sich in Wien im Frisieren und in Haararbeiten vollkommen ausgebildet hat, empfiehlt sich den hochgeehrten Damen. — Chignons, Haarzöpfe und Rollen werden solid, dauerhaft und billig verfertigt und ausgebessert. Laibach, St. Jakobsplatz Nr. 148, III. Stock.

Salbe

gegen (249) 40-36

Sommerprossen, Leberflecke, Wimmerln zc.

Diese Salbe durch 10 Abende angewendet, verdrängt spurlos Sommerprossen, Leberflecke zc. Ein Original-Ziegel sammt Anweisung kostet 70 kr. Gcht zu beziehen durch die Landchafts-Apothek des Wend. Trnkóczy, Apotheker und Chemiker, Graz, Sackstraße Nr. 4. General-Depot für Krain bei Victor v. Trnkóczy, Apotheker „zum goldenen Einhorn“ in Laibach, Hauptplatz Nr. 4.

EPILEPSIE

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt Dr. Killisch, Neustadt, Dresden (Sachsen). Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt. (1) 42

Landwirthschaftliche Ausstellung

und

Volksfest in Steyr

am 7., 8., 9. und 10. September 1876.

Programm:

I. Ausstellung von Thieren:

- Pferde: Zucht- und Gebrauchs-, Arbeits- und Luftpferde, Hengste, Stuten und Wallachen.
- Rinder: Stiere, Kühe mit dem Kalbe oder trüchtige Kalbinnen, Ochsen.
Mastvieh: Stiere, Ochsen, Kühe, Schnitt-Kalbinnen, Kalbinnen, Lergen.
- Schweine: Eber, Mutterchweine, Ferkel, Mastschwein.
- Schafe: Widder, Mutterchafe, Lämmer, Ziegen.
- Kaninchen.
- Federwild: Fühner, Gänse, Enten, Pfauen, Tauben, Singvögel.
- Fische: Krebse, Vorführung der künstlichen Fischzucht.
- Jagdtiere: Federwild.

II. Ausstellung von landwirthschaftlichen Boden-Erzeugnissen:

- Feldgewächse (in Pflanzen, Halmen, Samen) jeder Art, als: Körner- und Delfrüchte, Futterkräuter, Gräser, Knollen- und Wurzelgewächse, Hanf, Lein, Hopfen, Farb- und Gewürzpflanzen u. dgl.
- Obst und Gemüse.

III. Ausstellung von landwirthschaftlich-technischen Erzeugnissen,

wie: Mehl, Brod, Wein, Most, Bier, Spirituosen, Essig, Oele, Wachs, Honig, Zucker, conservierte Fleisch-, Gemüse-, Fruchtgattungen u. dgl., Flachs, Hanf, Wolle, Seide, künstliche Düngemittel u. s. w.

IV. Ausstellung von Erzeugnissen der Forstwirthschaft,

wie: Holzgewächse, Samen, Stammabschnitte, Nutzholz, Sortimente, Bretter, Schindeln, Fassdauben, Harze, Terpentin, Waldwolle, Bast, Holzfohlen, Sammlungen von getrockneten Pflanzen, Samen, Holzarten, forstschädliche Insecten, Eier u. dgl., ausgestopfte Thiere, Gewebe u. s. w.

V. Ausstellung von land- und forstwirthschaftlichen Maschinen, Geräthen und Werkzeugen

jeder Art, von Modellen zu vergleichen, von Jagdgeräthschaften u. s. w.

VI. Abhaltung eines Preis-Wägens.

VII. Abhaltung eines Pferde-Rennens.

VIII. Abhaltung eines Freischießens.

IX. Volksbelustigungen.

X. Verlosung von landwirthschaftlichen Gegenständen und Prämierung:

- Verlosung der von dem landwirthschaftlichen Bezirksverein Steyr angekauften Gegenstände unter seine Mitglieder;
- allgemeine Verlosung der vom Comité der landwirthschaftlichen Ausstellung und des Volksfestes in Steyr auf der Ausstellung angekauften Gegenstände;
- Prämierung.

XI. Freiwillige Auction von Ausstellungsgegenständen.

Zur Besichtigung der Ausstellung werden In- und Ausländer freundlichst eingeladen, und es sind die Anmeldungen hiezu spätestens bis zum 1. August d. J. an das Comité der landwirthschaftlichen Ausstellung und des Volksfestes in Steyr zu richten, welches bereitwilligst jede weitere Auskunft erteilt.

Landwirthschaftliche Geräthe u. dgl. müssen mindestens drei Tage vor Eröffnung der Ausstellung, lebende Thiere oder Art aber erst am Vortage der Eröffnung auf den Ausstellungsplatz gebracht werden.

Die Aussteller werden ersucht, das vorgeschriebene Gesundheitszeugnis der Thiere beizubringen, ohne welches die Thiere zur Ausstellung nicht zugelassen werden können. Steyr im Mai 1876. (364) 3-3

Das Comité der landwirthschaftl. Ausstellung und des Volksfestes.

Eine schöne

Wohnung,

im schönsten Theile der Stadt gelegen, bestehend aus 8 Zimmern, Küche, Keller, Speisekammer, Holzlege und Dachkammer ist von Michaeli ab zu vermieten. Näheres aus Gefälligkeit im Comptoir dieses Blattes. (234) 30